

Das französische Weissbuch 2013

Autor(en): **Raffenne, Jean-Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **180 (2014)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-391360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das französische Weissbuch 2013

Frankreich hat nach dem Ende der Kolonialzeit und der damit verbundenen militärischen Operationen, und insbesondere nach dem Krieg in Algerien im Jahr 1962, bis zum heutigen Tag lediglich drei Weissbücher veröffentlicht. Die Regierung unterstrich dadurch die Bedeutung dieser Dokumente für die Verteidigung Frankreichs.

Jean-Paul Raffenne

Im ersten Weissbuch, das 1972 veröffentlicht wurde, ging es um die Strategie der autonomen nuklearen Dissuasion, nachdem die Triade, bestehend aus Bombern (Mirage IV), gebunkerten Lenkwarfen und Unterseebooten in Betrieb genommen wurde. 1994 berücksichtigte das zweite Weissbuch das Ende des Kalten Krieges, entwickelte mögliche Interventionsszenarien und deutete die baldige Professionalisierung der Streitkräfte an. Die im Jahr 2008 veröffentlichte dritte Ausgabe entstand auf der Grundlage der wesentlichen Änderungen nach den Anschlägen des 11. September 2001 sowie der Konflikte in Afghanistan und im Irak.



Es stellt sich somit die berechtigte Frage, warum nach nur fünf Jahren ein weiteres Weissbuch veröffentlicht wird.

Die Gründe für ein Weissbuch 2013

Der erste nicht-offizielle Grund dürfte im politischen Umsturz nach den Wahlen vom Frühjahr 2012 zu suchen sein. Einen zweiten Grund kann man in der Volatilität des strategischen Umfeldes als Folge der Finanzkrise von 2008 mit weltweiten Auswirkungen erkennen. Dazu kommt, dass die strategische Neuausrichtung der USA hin zum Pazifik sowie die Destabilisierung der Arabisch-Islamischen Zone mit dem «Arabischen Frühling» die Gleichgewichte gestört haben. Der dritte

Grund findet sich in der Weiterentwicklung der Risiken und Bedrohungen vor und auf dem eigenen Territorium, insbesondere Terrorismus und Cyber-Kriminalität. Im Hintergrund steht dabei ein Land, das seine öffentlichen Finanzen ernsthaft ins Lot bringen muss.

Grund findet sich in der Weiterentwicklung der Risiken und Bedrohungen vor und auf dem eigenen Territorium, insbesondere Terrorismus und Cyber-Kriminalität. Im Hintergrund steht dabei ein Land, das seine öffentlichen Finanzen ernsthaft ins Lot bringen muss.

Sind die Zielvorstellungen neu?

Frankreich will nach wie vor seine Rolle in der Welt wahrnehmen, nach Massgabe seiner Geschichte, seiner Interessen und seiner Zielvorstellungen; es sieht sich dabei gezwungen, sich neuen inneren und äusseren Rahmenbedingungen anzupassen. Die Verteidigungsstrategie ruht auf zwei wesentlichen und sich ergänzenden Pfeilern:

- Die staatliche Hoheit wahren und über die notwendigen Aktions- und Einflussmittel verfügen;
- Zur internationalen Sicherheit beitragen, was insbesondere auch der Status als permanentes Mitglied des Sicherheitsrates der UNO erfordert.

Dabei werden die Risiken und Bedrohungen immer Facettenreicher:

- Drohungen durch Stärke wegen der undurchsichtigen Weiterentwicklung der militärischen Macht gewisser Staaten;
- Drohungen durch Schwäche wegen der Unfähigkeit gewisser Staaten, ihre Verantwortung wahrzunehmen.

Diese Risiken und Bedrohungen werden verstärkt durch die Globalisierung: Terrorismus, Gefährdung unserer Landsleute, Cyber-War, organisierte Kriminalität, Proliferation von Waffen, Pandemien, Katastrophen technischen oder natürlichen Ursprungs.

Um diesen Entwicklungen zu begegnen, bestätigt das Weissbuch die Richtigkeit des Konzeptes der nationalen Sicherheit von 2008, das äussere und innere Sicherheit verknüpft und somit verlangt,



Abb. 1: Die Vektoren der nuklearen Dissuasion – Rafale (unten) und SNLE (sous-marin nucléaire lanceur d'engins). Bilder: green.def / défense.gouv.fr



Abb. 2: Projektion über grosse Distanzen: Kdo Schiff/Helikopterträger (oben) und A400M. Bilder: wikipedia / Armée de l’Air

dass die direkten und indirekten Risiken und Gefahren, die das Leben der Nation gefährden können, integral angegangen werden müssen. Zudem bestätigt die nationale Verteidigungs- und Sicherheitsstrategie 2013 die vollständige Reintegration Frankreichs in die militärischen Strukturen der NATO sowie das Engagement in der EU, insbesondere im Rahmen der gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik.

Die Zielvorstellungen Frankreichs haben sich somit nicht geändert, gewisse Anpassungen sind jedoch notwendig. Insgesamt besteht eine grosse Kontinuität mit dem vorherigen Weissbuch.

Die fünf strategischen Grundpfeiler des Weissbuches 2008 werden bestätigt

1. Der Schutz des Territoriums und der Bevölkerung sowie die Wahrung der vitalen Funktionen der Nation stehen im Zentrum.
2. Die rein defensive nukleare Dissuasion mit den beiden Vektoren Luft und U-Boot (Abb.1) schützt Frankreich vor allen Aggressionen staatlichen Ursprungs gegen seine vitalen Interessen. Das vollkommen unabhängige Nuklearwaffensystem wird auf dem heutigen Niveau gehalten.
3. Wissen und Antizipation. Die hoheitliche und autonome Beurteilungsfähig-

keit soll weiter ausgebaut werden. Die technischen und menschlichen Mittel zur Sammlung und Auswertung von Nachrichten sollen verstärkt werden (Satelliten, Drohnen, Sprachspezialisten, Experten). Die strategische Steuerung der Nachrichtendienste durch die Regierung sowie die parlamentarische Kontrolle soll verstärkt werden.

4. Der Vorbeugung soll mehr Gewicht zukommen. Die überministerielle Organisation wird konsolidiert, um den zivil-militärischen Krisen besser begegnen zu können und die Mittel der zuständigen Ministerien wirksamer zu koordinieren. Mit diesem Vorgehen will Frankreich die Krisenreaktionsfähigkeit der EU verbessern.
5. Schlussendlich die Fähigkeit zum militärischen Eingreifen, mit einem dreifachen Ziel:

- Schutz der Landsleute im Ausland;
- Verteidigung unserer strategischen Interessen wie auch derjenigen unserer Partner und Alliierten;
- Wahrnehmen unserer internationalen Verpflichtungen.

Als Konsequenz will Frankreich über diejenigen militärischen Fähigkeiten und Mittel verfügen, die es ihm ermöglichen, in den wichtigsten Regionen für seine Verteidigung und seine Sicherheit eingreifen zu können; Diese wurden gegenüber 2008 neu wie folgt umschrieben:

- Die europäische Peripherie;
- Das gesamte Mittelmeerbecken;
- Teile Afrikas (von der Sahelzone bis zu Äquatorialafrika);
- Der arabische Golf und der indische Ozean.

Die französischen Streitkräfte sollen entsprechend reorganisiert werden.

Das neue Streitkräftemodell

Dieses soll in der nächsten «loi de programmation militaire» für die Jahre 2014 bis 2019 festgelegt werden*. Über dieses Gesetz wird das Parlament in Kürze diskutieren und abstimmen. Es wird den finanziellen Rahmen sowie die Organisation und Ausrüstung der Streitkräfte, den operationellen Rahmen, die Unterstützung der Rüstungsindustrie sowie die Aufträge der Streitkräfte festlegen.

Angepasster Finanzrahmen

Obschon Frankreich sich mit finanziellen und wirtschaftlichen Problemen auseinandersetzen muss, wird es weiterhin erhebliche Aufwendungen für seine Streitkräfte leisten. Der Gesamtrahmen wird für die Periode 2014–2025 364 Milliarden Euro betragen, davon allein 179 Milliarden Euro für die Periode 2014–19. Dieser Aufwand ist eine Folge der Absicht der Regierung, die öffentlichen Finanzen ins Lot zu bringen, aber auch die Souveränität und Unabhängigkeit zu wahren. Daraus resultiert eine noch einmal verkleinerte Streitkraft (Reduktion um 24 000 Mann nachdem 2008–12 eine Reduktion um 54 000 Mann vorgenommen wurde), die aber weiterhin über die ganze Bandbreite an Mitteln verfügt, die es ihr ermöglicht, die strategische Unabhängigkeit zu wahren.

Die entscheidenden Fähigkeiten bleiben erhalten

Die strategische Unabhängigkeit stützt sich auf die folgenden kritischen Fähigkeiten ab:

- Autonome Lagebeurteilung und -analyse;
- Vollkommen unabhängige nukleare Dissuasion;
- Schwere Mittel zur Projektion über grosse Distanzen (Abb. 2);
- Gut ausgebildete und ausgerüstete Berufssoldaten, die sich rasch den verschiedenen Krisen und Konflikten anpassen können.

Dazu mussten Entscheidungen getroffen werden:

Die «Gewinner»

Im Rahmen des Budgets und der vorgängig definierten Strategie werden die folgenden Mittel beibehalten und teilweise verstärkt:

1. Die nukleare Dissuasion ist vollkommen unbestritten, entsprechend werden die Mittel für die laufende Modernisierung ihrer beiden Komponenten gesprochen.
2. Die Fähigkeit zur Nachrichtenbeschaffung wird durch die Weltraumprogramme CERES und MUSIS zur Überwachung, Beobachtung und das Abhören verbessert. Diese Programme werden ergänzt durch die laufende Beschaffung der Drohnen MALE (Medium Altitude Long Endurance) sowie die Entwicklung von europäischen Nachfolgern.
3. Die Spezialkräfte haben sich in den neuesten Operationen als unersetzlich erwiesen. Ihr Bestand und ihre Kommandomittel werden verstärkt sowie auch die Koordination mit den Nachrichtendiensten.
4. Die Mittel des Cyberwar sollen deutlich verstärkt werden, im Sog der früheren Massnahmen; der Schutz der Mittel der Regierung steht im Vordergrund, dazu will Frankreich offensive Mittel in diesem Bereich beschaffen.

Die «Verlierer»

Die klassischen Kampfmittel sind die Hauptbetroffenen und innerhalb dieser das Heer, das die grösste Bestandesreduktion in Kauf nehmen muss: Eine Brigade der verbundenen Mittel fällt weg. Die französischen Streitkräfte werden bis 2020 die im Weissbuch vorgegebenen Bestände erreicht haben. Allerdings wird die Fähigkeit schwere Transporte über grosse Distanzen durch die ersten drei Transportflugzeuge A400M verbessert; dazu werden Hubschrauber NH 90 und TIGRE beschafft (Abb. 3). Im Gegensatz dazu wird der Bestand an Kampfflugzeugen und an schweren Panzerfahrzeugen (Kampfpanzer und Panzerhaubitzen) fühlbar reduziert.

Das Verteidigungsbudget sieht für 2014 31,4 Milliarden Euro vor, davon knapp 17 Milliarden für Beschaffungen und Forschung.

Die Rüstungsindustrie

Zum ersten Mal unterstreicht das Weissbuch die Bedeutung der Rüstungsindustrie, die eine wesentliche «Komponente der strategischen Unabhängigkeit» darstellt. Diese trägt mit mehr als 4000 grösseren und kleineren Unternehmen, mit 165 000 unmittelbar Beschäftigten wesentlich zur Wirtschaft der Nation bei, durch ihren Umsatz, ihre Arbeitsplätze und ihre Exporte. Das Weissbuch unterstreicht die zwingende Notwendigkeit für Frankreich, über eine konkurrenzfähige und innova-

Mittel der französischen Streitkräfte 2020

Heer

- 66 000 Mann
- 7 Brigaden
- 450 Panzer
- 2700 gepanzerte Fahrzeuge
- 250 Helikopter
- 30 Taktische Drohnen

Marine

- 4 U-Boote SNLE
- 6 U-Boote SNA (nukleare Angriffsboote)
- 1 Flugzeugträger
- 3 Kdo Schiffe/Helikopterträger
- 15 Fregatten
- 15 Korvetten
- 6 Überwachungsfregatten

Luftwaffe

- 225 Kampfflugzeuge (LW und Marine)
- 50 Takt Transportflugzeuge
- 7 Aufklärungs- und Überwachungsflugzeuge
- 12 Tankflugzeuge
- 12 Überwachungsdrohnen
- 8 Flab-Systeme mittlerer Reichweite

tive Rüstungsindustrie zu verfügen, die über brillante technologische Fähigkeiten verfügen muss. Als Folge bestätigt das Weissbuch die Notwendigkeit eines namhaften Budgets für Forschung und Entwicklung, dabei soll auch der Weg der Zusammenarbeit mit unseren Verbündeten und Freunden beschritten werden, um in Europa eine industrielle Basis im Bereich Rüstung aufrechtzuerhalten.

Neue operative Grundsätze und Aufträge

Das Weissbuch beschreibt im Rahmen der neuen operativen Grundsätze und Aufträge die Reduktion der klassischen französischen Streitkräfte, die aber die nukleare Dissuasion, die Nachrichtendienste, die Spezialkräfte und den Cyberwar nicht tangiert. Es legt fest, dass die Streitkräfte 2025 über folgende Fähigkeiten verfügen müssen:

- Jederzeit in der Lage sein, auf der strategischen Ebene das operative Kommando und die nationale Kontrolle über die eingesetzten Mittel auszuüben;
- Planung und Durchführung von selbständigen Operationen, oder als Rahmennation einer multinationalen Operation, in der Stärke eines Armeekorps;
- Präzise Schläge in die Tiefe des Raumes führen;

Abb. 3: Verstärkung des Heeres: Helikopter NH90 (unten) und TIGRE.

Bilder: eurocopter





Abb. 4: Tanker Airbus A330MRTT mit 2 F/A-18. Bild: Airbus Military

- Als Erster in einem Operationsraum auftreten (wie etwa in Libyen 2011). Die operativen Grundsätze und Aufträge beschreiben sehr genau, zu welchen Leistungen die Streitkräfte zu Gunsten der politischen Behörden permanent in der Lage sein müssen:
- Das Heer, mit einem Bestand von 66000 Mann, gliedert sich in sieben verlegbare Brigaden der verbundenen Waffen, die über 3200 gepanzerte Fahrzeuge aller Arten und 250 Hubschrauber verfügen;
- Die Kriegsmarine wird mit ihren mehr als 50 grossen Schiffen (davon ein Flugzeugträger und drei Hubschrauberträger) weiterhin in der Lage sein, wesentliche Projektionsmittel zu liefern. Sie stellt sicher, dass ihr Wissen und Können in der Minenkampfführung und der Seeüberwachung erhalten bleiben. Sie wird in naher Zukunft mit neuen Marschflugkörpern sehr grosser Reichweite ausgerüstet;
- Die Luftwaffe wird nur noch über 225 – allerdings sehr moderne Flugzeuge verfügen können, die aber mit leistungsfähigen Lenkwaffen ausgerüstet werden. Zusätzlich wird die Lufttransportfähigkeit über grosse Distanzen mehr als verdreifacht, dank der A400M und der neuen Tankflugzeuge A330MRTT (Abb. 4).

Mit diesen Mitteln und Fähigkeiten sollen die französischen Streitkräfte die folgenden Aufträge ausführen können:

Die Aufträge

1. Permanente Aufträge

- Autonome Krisenreaktionsfähigkeit mit einer nationalen Krisenreaktionskraft von 5000 Mann, die innert sieben Tagen über mehrere tausend Kilometer eingesetzt werden kann (zum Beispiel die Operation SERVAL in Mali im Januar 2013);
- In der Lage sein, im Innern des Landes, zusätzlich zum Luftpolizeidienst und dem Schutz der Küsten, jederzeit zur Verstärkung der Polizei, der Gendarmerie und den Einheiten der zivilen Sicherheit 10000 Mann des Heeres sowie entsprechende Mittel der Marine und der Luftwaffe stellen zu können.

2. Andere Aufträge

- Die Streitkräfte müssen in der Lage sein, über lange Zeit 6–7000 Mann gleichzeitig für Krisenbewältigungseinsätze in 2–3 getrennten Operationsräumen einzusetzen, ähnlich wie zur Zeit im Libanon, im Kosovo und in der zentralafrikanischen Republik;
- Nach einer genügenden Vorwarnzeit müssen die Streitkräfte in der Lage sein, für eine begrenzte Zeit, im Rahmen einer Koalition, eine umfangreiche offensive Operation unter dem Kom-

mando Frankreichs durchzuführen. In diesem Rahmen müssen etwa 15000 Mann eingesetzt werden können, die mit 45 Kampfflugzeugen sowie Spezialkräften und Unterstützungsmitteln verstärkt werden.

In seiner Gesamtheit betrachtet, muss man feststellen, dass das Weissbuch 2013 von der Finanzknappheit und den wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Nation geprägt ist. Auf der anderen Seite unterstreicht es den Willen Frankreichs, ein autonomer, glaubwürdiger und leistungsfähiger Spieler auf der Weltbühne zu sein und zu bleiben. Der kürzlich erfolgte Einsatz in Mali hat einmal mehr aufgezeigt, dass es manchmal unabdingbar ist, die strategischen Interessen mit Waffengewalt zu schützen, auch wenn Demokratien in dieser Beziehung Zurückhaltung üben. ■

Aus dem Französischen übersetzt: Sch

* Dieses Gesetz entspricht in Teilen unseren Rüstungsprogrammen, geht allerdings in organisatorischen Fragen sowie in seiner Gültigkeitsdauer wesentlich weiter als die RP.



Général de Corps d'Armée
Jean-Paul Raffenne
31000 Toulouse – France